

Landesblasorchester wird Vize-Weltmeister beim WMC in Kerkrade mit 96 Punkten

Bei der Familie ist der Weg das Ziel

Von Christine Engel

Wir-Gefühl, Fleiß, Disziplin und die Liebe zur musikalischen Entwicklung bei allen Musikern führten zum Erfolg. Beim diesjährigen WMC (Wereld Muziek Concours) im niederländischen Kerkrade erreichte das LBO den Titel des Vize-Weltmeisters in der Konzertklasse mit 96 Punkten. Kein anderes deutsches Orchester zuvor hatte in der Geschichte des WMC jemals eine so hohe Punktzahl in dieser Stufe erspielt. Christine Engel begleitete das Orchester auf dessen letzter Etappe vor Kerkrade in einer Jugendherberge im rheinland-pfälzischen Prüm.

Rechteckige selbstklebende Zettel. Zerknüllt. Auf einem Haufen. Das ist das Ergebnis von drei Tagen Arbeit, in denen jeweils bis zu zwölf Stunden geübt wurde. Arbeit, nachdem das Programm schon viermal erfolgreich aufgeführt worden war.

Auf den Zetteln stehen Notizen wie: »Ab hier nie zusammen« oder »Synkopische Bewegung ist zu schnell«. Es sind die geheimen Aufzeichnungen des LBO-Dirigenten Björn Bus. Ursprünglich pappten die Zettel in seinen Partituren.

Schon Wochen und Monate zuvor bereitete sich das Orchester mit Probenphasen und einer CD-Aufnahme auf die Teilnahme in der »Concert Division« beim Wereld Muziek Concours in Kerkrade vor. Aufgrund der geänderten Teilnahmebedingungen in der »Concert Division« (siehe Interview auf Seite 22) liefen die Ausarbeitungen der Dramaturgie schon seit über einem Jahr. Ende Mai und Anfang Juli führte das LBO sein Teilnahmeprogramm in insgesamt vier Konzerten vor Publikum auf. Aber das LBO und Björn Bus ruhten sich nicht auf ihren Lorbeeren aus und verschwendeten keinen Gedanken an das Wort »läuft« oder »passt schon«.



Ein Haufen zerknüllter Klebezettel: das Ergebnis von drei Tagen harter Probenarbeit. Foto: LBO



LBO-Vorsitzende Ilka Hermann und Dirigent Björn Bus bekommen die Teilnehmer-Urkunde überreicht. Foto: LBO

Mit Klebezetteln gegen Ungenauigkeiten

Und dann schlichen sie daher – die kleinen gelben Zettel. Einer nach dem anderen. Eine Armada kleiner gelber Kämpfer gegen Ungenauigkeiten.

Nach den Konzerten hatte sich Björn Bus hingesetzt, hörte sich die Aufnahmen der Konzerte an und analysierte jeden kleinsten Ausrutscher. Die notierte er auf die Zettel und klebte sie an die entsprechenden Stellen.

Und nun liegen sie hier, am Sonntagmorgen, kurz vor Abfahrt gen Kerkrade, auf einem Haufen. Sie werden nicht mehr gebraucht. Jeder Fehler, der in den drei Tagen in der Prümer Jugendherberge ausgemerzt wurde, liegt nun auf dem Zettelfriedhof.

36 Stunden Probe vor einem Wettbewerb, obwohl es in Amateurmusiker-Ohren schon wahnsinnig perfekt klingt. Wer macht so was? Und dann noch mit so einer äußersten Disziplin? Die Antwort: Die Musiker des LBO. Keiner meckert während der drei Tage, dass es ihm zu viel wird. Fagottistin Bernadette Glöckler fasst ihre LBO- und Arbeitsfaszination so zusammen: »Wir sind nicht nur ein Orchester. Wir sind eine Familie. Jeder nimmt diesen enormen Zeitaufwand auf sich, weil wir es gerne tun. Das Orchester gibt einem so viel, man lernt so viel, man nimmt so viel mit. Und diese enorme Qualität geben wir Musiker dann in unseren Heimatregionen weiter. Es ist sozusagen das Streuen von Qualität.«

Hochkonzentrierte Probenarbeit bis zum Schluss

Während man als Zuschauer nach den ersten zwölf Stunden vor Müdigkeit fast vom Stuhl kippte, herrschte innerhalb des Orchesters

eine ruhige, angespannte Erwartungshaltung an den zielführenden und selbstbewussten Dirigenten, der genau weiß, was er will und nicht mit Kritik sparte. »Der Schluss ist zu laut. Wenn ihr das so in der Rodahal spielt, gibt es von der Jury einen dicken Strich durch die Partitur.«

Ein wichtiges Detail für Björn Bus sind Nebengeräusche. Die mag er gar nicht. »Das Gefühl festhalten gehört zur Dramaturgie. Blättert auf keinen Fall zu früh, das macht alles kaputt.« Später, bei einem Probedurchlauf, blättert ein Musiker aus Versehen zu früh. Als Zuhörer ist man da schon so gefangen in der Musik, dass einem dabei fast das Herz stehen bleibt.

Zwei Tage später wird das nicht passieren. Alle sind mittlerweile in Kerkrade vor der Rodahal angekommen. Die Orchestermitglieder haben die 140 Kilometer Distanz zwischen Prüm und Kerkrade entweder mit dem Bus oder dem eigenen Auto überwunden. Die Prümer Jugendherberge in der Eifel wurde deshalb als Vorbereitungsort auserkoren, weil sie sich mit der integrierten Mehrzweckhalle extrem gut als Probeort für große Orchester eignet.

Musik ist kein Konkurrenzkampf

In Kerkrade sind für die Orchester Umkleidecontainer aufgebaut. Manche sitzen einfach nur da und entspannen, andere begrüßen ihre Familien, die extra gekommen sind. Spannung liegt in der Luft. Man spricht über die Vorträge der anderen Orchester in der »Concert Division«. Die Musiker des LBO selbst konnten wegen der räumlichen Distanz zuvor keinem anderen Vortrag lauschen. Sie analysieren aber die Erzählungen anderer Zuhörer.

Termine 2017

22. bis 24. September

LBO-Akademie »Hautnah«, Weikersheim

22. Oktober

Werkstattkonzert in Weikersheim
Beginn: 14 Uhr, Eintritt frei

28. Oktober

Konzert in Baienfurt, Beginn: 20 Uhr
Lehrkonzert: 18 Uhr

29. Oktober

Konzert in Heinstetten, Beginn: 18 Uhr
Lehrkonzert: 16 Uhr

18. November

Konzert in Dettingen/Erms,
Beginn: 19 Uhr, Lehrkonzert: 17 Uhr

LBO feiert Geburtstag

Das LBO feiert nächstes Jahr sein 40-jähriges Bestehen. 2018 gibt es noch einzelne freie Konzerttermine. Sollten Sie mit uns Geburtstag feiern wollen, werden Sie doch selbst Veranstalter. Unsere Vorsitzende Ilka Hermann gibt gerne nähere Auskünfte:

Telefon: 0 71 54 / 2 71 44

E-Mail:

vorsitzende@landesblasorchester.de

www.landesblasorchester.de

Aber: Zu keiner Zeit ist da ein Konkurrenzdenken. Da ist kein »Wir müssen den Gegner ausschalten« oder »Wir müssen unbedingt gewinnen«. Klarinetistin Alexandra Zonca fasst ihre Erwartungen folgendermaßen zusammen: »Am liebsten wäre mir, wir würden ein super Konzert abliefern mit tollen Emotionen, dann von der Bühne gehen und die Wertungsrichter würden vergessen, alle Orchester zu werten.«

Ihre Registerkollegin Alexandra Zinßer sieht das ähnlich: »Ich will, dass wir abrufen kön-

nen, was wir geprobt haben, dass wir frei spielen können und dass wir nicht mehr nachdenken müssen. Dass alle im selben Geiste atmen, spielen und im selben Geiste Gänsehaut bekommen.«

Die Musiker sind sich einig: Bei einem Wettbewerb ist der Weg das Ziel. Es käme nicht auf die Punkte an, sondern auf die Vorbereitung. »Diese Entwicklung, die bei einer Wettbewerbsvorbereitung stattfindet, ist so unglaublich wertvoll, das ist der eigentliche Zugewinn. Jeder, der sich auf so etwas vorbereitet, hat schon gewonnen. Da müsste man eigentlich gar nicht mehr spielen«, sagt Alexandra Zinßer kurz vor ihrem Auftritt.

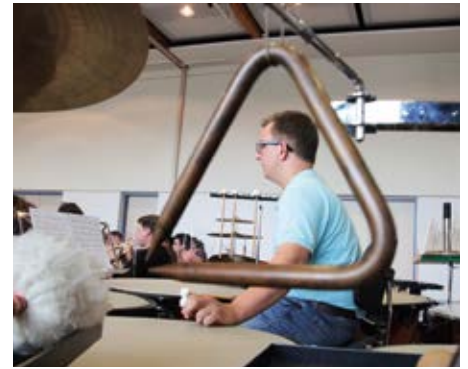
Gefühlsintensiv, berührend, emotional

Spielen tun sie aber doch, die 85 Bläser, Schlagzeuger, Kontrabässe und Cellisten. Gefühlsintensiv, berührend, emotional. Mit jeder Zelle des Körpers bei der Musik. Nichts anderes zählt in diesem Moment. Am Ende tritt genau das ein, was sich alle gewünscht haben: Nach einer langen Stille am Ende des Konzerts gibt es keine zögerlichen Standing Ovations in der übervollen Rodahal. Nein, das Publikum springt gesammelt auf, klatscht brandenden Applaus und johlt viele Minuten lang.

Das Landesblasorchester Baden-Württemberg hat in Kerkrade genau sein Ziel erreicht: aus der Musik das Beste rauszuholen, viel von den Vorbereitungen lernen, den Zusammenhalt noch mehr stärken und starke Emotionen beim Publikum erzeugen.

Vize-Weltmeister!

Die grandiosen 96 Punkte und der Titel des Vize-Weltmeisters, die das Orchester am Ende des Abends erhalten wird und die eine Welle der Euphorie bei den Musikern auslösen, sind eigentlich »nur« noch das Sahnehäubchen und der Zuckerguss obendrauf – auf eine gewinnbringende Arbeitsphase auf allen Ebenen. ■



Drei arbeitsintensive Probenstage gehen dem Vortrag beim WMC voraus. Fotos: Engel



Das LBO bei seinem Vortrag in der Rodahal.

Foto: LBO

Der X-Faktor und die Umsetzung

In diesem Jahr gab es beim WMC neue Vorgaben für die Teilnahme in der »Concert Division«. Das Pflichtstück wurde gestrichen und die Orchester waren frei in der Stückauswahl. Um dem »X-Faktor« gerecht zu werden, mussten die Orchester Kreativität beweisen. Das Konzertprogramm sollte ein Motto und Gestaltungselemente mitbringen. Dirigent Björn Bus und der Leiter der Planungsgruppe, Walter Melcher, sprachen über die LBO-Umsetzung und ihr Thema »Jedes Kind hat ein Recht auf Zukunft«.

War die Idee, ein konzeptorientiertes Programm zu entwickeln, schon vorher da oder ist sie aufgrund der WMC-Richtlinien entstanden?

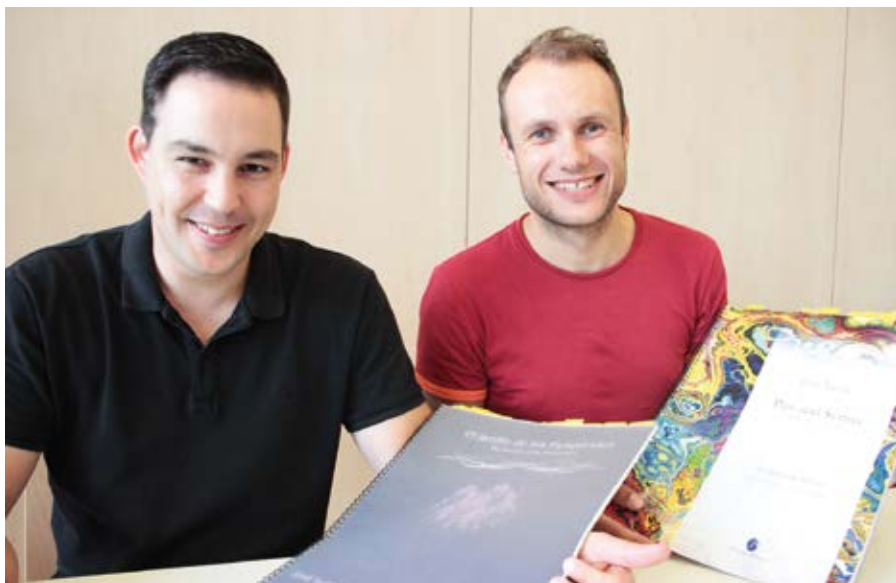
Björn Bus: Ich hatte schon seit einigen Jahren die Idee, etwas beim Konzert mit aktuellen Themen zu machen. Die Situation mit Syrien, die Flucht von Menschen oder Integration – die Idee, diesbezüglich etwas mit Musik zu machen, besteht schon lange. Und dann kam der WMC mit seinen neuen Richtlinien.

Wie ging es dann weiter?

Walter Melcher: Wir fingen vor einem Jahr an mit Brainstorming. Bald hat sich eine Tendenz abgezeichnet und dann war es eine Evolution. Wir mussten Leitplanken setzen: Wie weit dürfen wir gehen, im Sinne von: was dürfen wir politisch äußern und was dürfen wir an Bildern zeigen. Da eine Mitte zu finden, war ein sehr langer Prozess mit schwierigen Diskussionen.

Euer Konzept heißt jetzt »Jedes Kind hat ein Recht auf Zukunft«. Habt ihr daraufhin die Stücke ausgewählt oder waren die Werke schon da, die ihr in das Konzept integriert habt?

Bus: Das Hauptwerk »El Jardin de las Hesperides« von José Suñer Oriola war da. Das wollte ich gerne spielen. Da waren viele Parallelen drin. Wir haben die mythologi-



Dirigent Björn Bus und Planungsgruppenleiter Walter Melcher

Foto: Engel

sche Geschichte ein wenig umgebastelt. Aber wir konnten das, was die Musik in dem Moment verlangt, in unsere Geschichte integrieren.

Und was verlangt die Musik?

Melcher: Der erste Satz ist eine Reise ins Ungewisse, im zweiten Satz muss der Drache Ladon überwunden werden. Das sind Kriegsszenen bis hin zu einer Retrospektive kurz vor dem Schrei – ein negativer Höhepunkt. Im dritten Satz ist das Grundmotiv eine Mischung aus Hoffnung und Melancholie und der vierte Satz ist komplett Hoffnung. Originär ist es der triumphale Einzug nach Athen. Bei uns ist es Hoffnung und die Zukunft, die hoffentlich gut ist.

Davor spielt ihr vier weitere Stücke. In welchem Zusammenhang stehen die zum Thema?

Bus: Wir starten mit »Middle East Raid« von Eckhard Stromer. Das ist eine Komposition für Percussionensemble und da wird unser Introfilm gezeigt. Alles ist inspiriert durch den Film »Five Years of War in Syria« von UNICEF. Wir haben das gewählt für Kinder in Not auf der ganzen Welt. Die Percussion wird dabei immer schneller und die Bilder immer heftiger. Anschließend spielt die Soloflöte »Syrinx« von Claude Debussy. Das startet in einer friedlichen Situation in einer friedlichen Landschaft. Anschließend folgt »Pan und Syrinx« von Carl Nielsen. Das Stück vermittelt eine Kombination von spielenden Kindern und Bedrohung.

Melcher: Das ist ein extrem geeignetes Stück. Zum einen integriert es eine Art Wiegenlied, das in einen positiven Traum geht. Aber dann kippt die Stimmung und eine ängstliche

Waldsituation wird dargestellt. Der negative Höhepunkt wird aufbereitet. Und dann kommt der entscheidende Moment mit dem Schlussakkord. Das Stück beschreibt am besten den Wandel von einer positiven Situation zu einer Bedrohung. Das letzte Bild zeigt einen Helikopter, der in den Sonnenuntergang fliegt. Der Krieg kommt.

Bus: Bei »Rebroll« von Slavador Brotons ist man mitten im Krieg drin. Und dann folgen die »Hesperiden« und da geht alles auf die Reise aus der Aussichtslosigkeit in die Hoffnung.

Wie habt ihr »Pan und Syrinx« gefunden, da es die einzige Transkription im Programm ist?

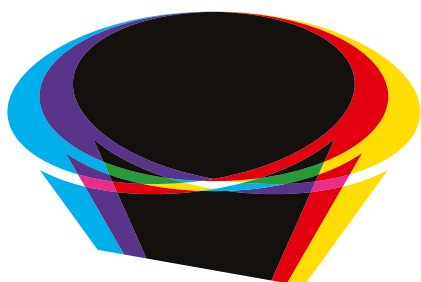
Bus: Wir hatten »Syrinx«, und »Pan und Syrinx« wurde extra für uns arrangiert. Melcher: Unser Aufbau war von klein zu groß. Und groß ist der extreme Schluss der Hesperiden. Eine Steigerung ist nicht mehr möglich. Das Intro steht für sich. Es beginnt also mit dem Flötensolo – und das ist maximal klein.

Wie habt ihr die Bilder, die ihr passend zur Musik zeigt, gefunden?

Melcher: Wir suchten eine starke Identifikation mit dem Thema. Deshalb stellten wir das Thema UNICEF vor. Wir veranstalteten ein Benefizkonzert und organisierten einen Workshop, bei dem wir geflohenen Jugendlichen unsere Probenarbeit näherbrachten. UNICEF stellte uns Bilder zur Verfügung. Alles darüber hinaus waren offene Datenbanken und Recherche.

Interview: Christine Engel

wmc
kerkrade



DIE »MUCKE« – JETZT ABONNIEREN!

Hier ist sie: die »Mucke«. Euer Magazin rund um die böhmische und die mährische Blasmusik. In der »Mucke« erfahrt ihr das Aktuellste über die Stars, die Gruppen und die Events der Szene. Es gibt spannende Storys und Interviews, alle Facts zu Festivals und Meisterschaften und natürlich jede Menge News vom Instrumenten-, Noten- und Tonträgermarkt.

Die böhmische & mährische Szene boomt – seid auch ihr dabei!

6x im Jahr für 29,90 Euro

innerhalb Europas 39,90 Euro, Schweiz 49 CHF

Testabo: 3x für 14,50 Euro

innerhalb Europas 19,50 Euro, Schweiz 24 CHF



**2017 inklusive:
kostenlose Polka
von Very Rickenbacher**

Bestellen Sie jetzt Ihr persönliches Abo – als Test- oder Jahresabo.

Den Abo-service erreichen Sie unter Telefon 00 49 (0) 82 41 / 50 08 83



Ja, ich möchte die »Mucke« im Jahresabo mit 6 Ausgaben erhalten!

Ich erhalte pro Jahr 6 Ausgaben des Magazins »Mucke« zum Preis von derzeit nur 29,90 Euro in Deutschland, 39,90 Euro in Europa, 49 CHF in der Schweiz.

Ja, ich möchte die »Mucke« 3 Ausgaben lang testen!

Ich erhalte 3 Ausgaben des Magazins »Mucke« zum Testpreis von derzeit nur 14,50 Euro frei Haus geliefert. Möchte ich »Mucke« danach nicht im Vollabo (6 Ausgaben pro Jahr für 29,90 Euro in Deutschland, 39,90 Euro in Europa, 49 CHF in der Schweiz) weiterbeziehen, genügt ein kurzes Schreiben 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit.

Das Abo mit Rechnung geht an:

Gewünschte Zahlungsweise:
(bitte ankreuzen)

Name _____

Ich bezahle bequem durch Bankeinzug
(nur möglich innerhalb Deutschlands)

Straße, Hausnummer _____

IBAN _____

PLZ, Wohnort, Land _____

BIC _____

Telefon _____

Ich bezahle gegen Rechnung

E-Mail _____

Widerrufsrecht: Ich kann die Bestellung innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung widerrufen.

Datum, Unterschrift _____



Bitte senden Sie dieses Formular
per Fax, Post oder E-Mail an:

DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH
Bahnhofstraße 33
86807 Buchloe

Fax: 082 41 / 50 08 66
aus dem Ausland: 00 49 82 41 / 50 08 66

E-Mail: stefanie.eberle@dvo-verlag.de

www.mucke-magazin.de